

Śālikanātha Miśras *Dīpaśikhā* und die Ritualtheorie der Pūrvamīmāṃsā

Proposal

Rituale bestimmen seit jeher den Tagesablauf der Menschen. Dabei besitzen Rituale eine eigene Dynamik, die sie an die jeweilige Zeit, das entsprechende Umfeld sowie an die beteiligten Personen anpassungsfähig machen, ohne dass sie einen gewissen repetitiven, konstanten Anteil verlieren. Erst verhältnismäßig spät hat sich die hauptsächlich ethnologisch-religionswissenschaftliche Forschung des Themas "Ritual " angenommen und versucht, dieses besondere Verhaltensschema kulturübergreifend zu untersuchen. Die Ansätze einer Definition und Kategorisierung sind dabei ebenso divergent, wie die Behandlung des Inhaltes und Sinnes von Ritualen.

Wie in anderen Bereichen kann uns hier der indische Subkontinent mit seinem reichhaltigen Forschungsmaterial erhellende, vielleicht richtungweisende Ideen liefern. Dabei soll im Folgenden nicht ein ethnographisch orientierter, modern-indologischer Ansatz verfolgt werden, sondern es soll das Augenmerk auf einen Teil der alten, relativ kontinuierlich überlieferten Texttradition gerichtet werden. Das System der Pūrvamīmāṃsā, eines der sechs klassischen philosophischen Systeme des Hinduismus (*darśana*), hat sich die Analyse und Beschreibung von *dharma* als inhaltliches Ziel gesetzt (Pūrvamīmāṃsāsūtra I.1.1). *Dharma* bedeutet in diesem Zusammenhang die dem Veda entsprechende Ausführung gewisser Handlungen, die den Veda, der das Wissen um die gesamte Existenz umfasst, bestätigen. Diese Handlungen, in der Regel "Rituale" genannt, aktualisieren somit die im Veda verankerte, allumfassende Wahrheit. Für den einzelnen Menschen bedeutet dies, dass er in regelmäßigen Abständen (*nitya*), je nach Situation (*naimittika*) oder frei nach Wunsch (*kāmya*) gehalten ist, diese Rituale auszuführen. Der vedische Textkorpus beinhaltet nicht nur Vorschriften zu Zeitpunkt und Art, sondern auch zu Fortgang, Motivation und Artikulation dieser Rituale, stellt aber in seiner knappen, oft verklausuliert anmutenden Sprache nur das Grundgerüst, das Handwerkszeug für den Ritual-Ausführenden dar. Die Pūrvamīmāṃsā hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die oft uneindeutigen, manchmal widersprüchlichen und generell schwer verständlichen Anweisungen, Formeln und Erklärungen nach formalen, logischen Gesichtspunkten zu gliedern, und somit ein kohärentes, in sich geschlossenes System des vedischen Rituals zu schaffen. Innerhalb des konzeptuellen Feldes zwischen dem Veda (*śabda*), seines Inhaltes (*dharma*) und seines Zieles im Sinne der richtigen Ausführung (*artha*) haben die Mīmāṃsakas ein kompliziertes System von Regeln auf verschiedenen Ebenen entwickelt, das die Verhältnisse innerhalb dieses Feldes eindeutig festlegen soll. Dabei spielen Fragen der Linguistik und Hermeneutik genauso eine Rolle wie die klassischen philosophischen Disziplinen der Ontologie,

Metaphysik, Logik und Epistemologie. Die Forschung in diesem Bereich hat sich hauptsächlich mit erstem Themenbereich beschäftigt. Besonders Vergleiche zwischen den Grundsätzen moderner Hermeneutik und den Lehren der Pūrvamīmāṃsā, sowie Betrachtungen zu den Zusammenhängen von Grammatik und Veda-Exegese im alten Indien, bestimmen das Bild der Mīmāṃsā-Forschung.¹ Indem Francis X. Clooney sein Augenmerk in seiner Monographie *Thinking Ritually – Rediscovering the Pūrva Mīmāṃsā of Jaimini* von den Kommentaren weg auf die ursprünglichen Sūtras des Jaimini gerichtet hat, hat er einen wichtigen Schritt in Richtung der eigentlichen Zielsetzung des Systems unternommen: "Thinking ritually" – es geht der Mīmāṃsā in ihren philosophischen, grammatischen und exegetischen Überlegungen eben immer um die richtige Umsetzung und Ausführung der im Veda verankerten Rituale, sie ist also in erster und übergeordneter Linie eine Ritualtheorie, bei genauem Hinsehen und im historischen Kontext betrachtet vielleicht sogar eine Ritualkritik – ein Punkt, der womöglich im Verlauf der geplanten Forschung Bedeutung erlangen wird. Die Konzentration der meisten Wissenschaftler auf die eher ergänzenden oder zugrunde zu legenden Annahmen aus den oben genannten philosophisch-sprachwissenschaftlichen Bereichen – diese Untersuchungen behandeln in der Regel den so genannten Tarkapāda, die ersten acht *adhikaraṇas* des ersten *adhyāyas* der *Pūrvamīmāṃsāsūtras*, in denen vor allem diese Grundlagen herausgearbeitet werden, auf denen die gesamte Ritualtheorie baut – hat natürlich seine Berechtigung auch im Material, das uns zur Pūrvamīmāṃsā vorliegt. Bereits der erste erhaltene und für alle weiteren Auseinandersetzungen mit dem System bestimmende Kommentator Śabara weicht in seiner Bhāṣya nicht nur in einigen zentralen Punkten von den Ansichten seines Vorgängers Jaimini ab, er fügt dessen Themen und Schwerpunkten weitere Überlegungen in oft ausgedehnten Exkursen zu eher philosophischen Bereichen an und kommt somit gerne vom ursprünglich ritualtheoretischen Grundtenor ab. Höhepunkt dieser bereits sich bei Śabara abzeichnenden Tendenz der Philosophisierung der Mīmāṃsā bildet die von manchem als "Golden Age" oder "Renaissance"² bezeichneten späten Zeit der zwei großen Schulen des Kumārila Bhaṭṭa und des Prabhākara Miśra. Besonders die Bhāṭṭa-Schule hat sich in ihrer tiefgründigen, aber auch kämpferisch gegen die Buddhisten gerichteten Logik einen Namen

¹ Vgl. hierzu BIDERMAN, S. 1984. "Orthodoxy and Philosophy in India: Philosophical Implications of the Mīmāṃsā School" In S.N. EISENSTADT / R. KAHANE / D. SHULMAN. *Orthodoxy, Heterodoxy and Dissent in India*. Berlin et al.: Mouton Publishers. 73-83; BILIMORIA, P. 1995. "Authorless Voice, Tradition and Authority in the Mīmāṃsā: Reflections in Cross-Cultural Hermeneutics" In *Sambhāṣā, Vol. 16*. 137-160; BRONKHORST, J. 1997. "Philosophy and Vedic Exegesis in the Mīmāṃsā" In E. FRANCO / K. PREISENDANZ (Hrsg.). *Beyond Orientalism. The Work of Wilhelm Halbfass and its Impact on Indian and Cross-Cultural Studies*. Amsterdam: Rodopi. 359-371; DWIVEDI, R.C. (Hrsg.) 1994. *Studies in Mīmāṃsā. Dr. Mandan Mishra Felicitation Volume*. Delhi: Motilal Banarsidass; D'SA, F.X. 1980. *Śabdaprāmāṇyam in Śabara and Kumārila. Towards a study of the Mīmāṃsā experience of language*. Wien: Gerold&Co; ders. 1992. "Mīmāṃsā and Hermeneutics. The Hermeneutic Concerns of the Mīmāṃsā" In *Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens und Archiv für indische Philosophie, Band XXXVI/Supplement*. 273-292; ders. 1994. "The Happening of Tradition. The Mīmāṃsā's Vedapramāṇam" In ders. / R. MESQUITA. *Hermeneutics of Encounter. Essays in honour of Gerhard Oberhammer on the occasion of his 65th birthday*. Wien: Gerold&Co.

² Vgl. VERPOORTEN, J.-M. 1987. *Mīmāṃsā Literature*. (Jan Gonda (ed.), *A History of Indian Literature*, VI.5). Wiesbaden: Otto Harrassowitz. S.22.

gemacht. So verwundert es nicht, dass ausgerechnet Werke dieser Schule, neben denen des Gründers Kumārila (*Ślokavārttikā*, *Tantravārttika*) vor allem die des Pārthasārathi Mīśra (*Nyāyaratnākara*, *Tantraratna* und *Nyāyaratnamālā*) Untersuchungsgegenstand im Bereich der Mīmāṃsā geworden sind.

Lange Zeit war diese inhaltliche Schwerpunktsetzung hin zu eher späten, philosophisch beeinflussten Mīmāṃsakas – und hier eben zu Vertretern der Bhāṭṭa-Schule – gestützt durch die Quellenlage. Die *Pūrvamīmāṃsāsūtras* lagen zwar vor, doch schienen sie so aphoristisch und auch zahlreich zu sein, dass man sich lieber über die Erläuterungen des Śābara oder gar die späteren Werke an eine Analyse des Systems machte. Die relative Vernachlässigung der Prābhākara-Schule liegt ferner daran, dass uns bis dato kein Manuskript eines Werkes von Prabhākara selbst vorliegt. Seine Texte sind vor allem durch seinen wichtigsten Kommentator, Śālikanātha Mīśra, in Auszügen überliefert.³

Tatsächlich hat aber bereits der erste große Aufarbeiter des Materials der Pūrvamīmāṃsā, Ganganatha Jha, auf die große Bedeutung der Prābhākara-Schule für das Gesamtverständnis dieses Systems hingewiesen und eine erste Monographie darüber veröffentlicht. Dabei muss nochmals die Bedeutung Śālikanāthas deutlich gemacht werden⁴, da eben die Aufarbeitung Prabhākaras nur über seine Kommentare laufen kann – abgesehen von einigen Zitaten in anderen Quellen.⁵ Die Schule der Prābhākaras rundet aber nicht nur unser Bild der späten Pūrvamīmāṃsā – oder ihrer Renaissance – ab und setzt ein Gegengewicht zur bestimmenden Bhāṭṭa-Schule. Vielmehr lässt sie im Vergleich zu dieser eine direktere Beurteilung der ursprünglichen Lehre zu, da sie in ihren Ansichten und Interpretationen viel näher an Jaiminis Original orientiert ist als ihre Konkurrenz. An Stellen erscheint sie sogar "reaktionärere" Ansichten zu vertreten als selbst Śābara. Sie lässt sich in der sich in den Texten widerspiegelnden Auseinandersetzung mit anderen religiösen und philosophischen Strömungen weniger auf die dominanten Themen der Ontologie und Epistemologie ein, sondern propagiert stattdessen wieder eine "rituelle Logik", die Handlung des Rituals und damit seine Zusammensetzung und Bedeutung rückt ein letztes Mal in den Vordergrund. Insofern ist der Begriff einer Renaissance in Bezug auf die Prābhākaras durchaus berechtigt.

Bei einer solch herausragenden Rolle, die die Prābhākara-Schule und hier vor allem Śālikanātha Mīśra für die Pūrvamīmāṃsā spielt, ist es umso erstaunlicher, dass dieses Feld so dürftig bearbeitet ist. Śālikanāthas *Rjvimalapañcikā*, ein Kommentar zu Prabhākaras *Bṛhatī*, wurde zwar von Sastri

³ Vgl. VERPOORTEN, 1987, S.40.

⁴ Wie auch Sastri in seiner Edition Prabhākaras *Bṛhatī* mit Śālikanāthas *Rjvimalapañcikā* erwähnt (SASTRI, S.S. 1962. *Bṛhatī of Prabhākara Mīśra with the Rjvimalapañcikā of Śālikanātha*. Madras University Sanskrit Series No. 24. University of Madras. S.3)

⁵ Vgl. VERPOORTEN, 1987, S.32.

herausgegeben⁶, aber noch nicht übersetzt, ebenso seine *Prakaraṇapañcikā*, eine Zusammenfassung der Prābhākara-Mīmāṃsā unter vierzehn Themenbereichen.

Darüber hinaus vollkommen unbearbeitet ist Śālikanāthas Kommentar zu Prabhākaras *Laghvī*, genannt *Dīpaśikhā*, einem kürzeren Kommentar zu den *Pūrvamīmāṃsāsūtras*, der auch aus anderen Quellen belegt ist. Hiervon existiert ein Manuskript in der Adya Library in Madras.

Ohne eine fundierte Analyse der Werke des Śālikanātha Miśra scheint eine Betrachtung der Prābhākara-Schule unvollständig, was wiederum unser Gesamtbild der Pūrvamīmāṃsā verzerrt. Eine genauere Betrachtung kann ferner weiteren Aufschluss liefern, inwieweit Śālikanātha die Ansichten seines Vorgängers Prabhākara in ihrer Rigorosität etwas aufgeweicht hat, um sich im Disput mit Vertretern der Bhāṭṭa-Schule und den Buddhisten zu behaupten. Er soll nämlich die eher reaktionär-ritualistischen Tendenzen Prabhākaras mit dem für seine Zeit nötigen (philosophischen) Fundament unterlegt haben.⁷

Im Lichte der bisher angeführten Punkte erscheint eine detaillierte Bearbeitung besonders seines noch unbearbeiteten Werkes, der *Dīpaśikhā*, angebracht und verspricht, die eher vernachlässigte, wenngleich ursprünglichere Ausrichtung der späten Prābhākara-Mīmāṃsā weiter zu erhellen. Es könnten nicht nur wichtige Einblicke in das Werk Śālikanāthas gewonnen werden, sondern auch wertvolle Rückschlüsse auf seinen Vorgänger, sein direktes Umfeld und den Austausch mit Vertretern anderer Schulen gewonnen werden. Neben diesen eher faktischen Befunden besteht ferner die Hoffnung, dass eine so wichtige Textbearbeitung auf dem Gebiet der Mīmāṃsā nicht nur weitere wertvolle Aufschlüsse bezüglich der Entwicklung und Positionen der Prābhākara-Schule liefert, sondern auch weiterführenden vergleichenden Forschungsansätzen, insbesondere der Ritualforschung, aufgearbeitetes Primärmaterial liefern kann. Dadurch könnte ein wichtiges Gegengewicht zu der bereits dargestellten, inhaltlich (philosophisch) und strukturell (Konzentration auf die Bhāṭṭa-Schule) recht einseitigen Beschäftigung mit diesem System geschaffen werden.

In der bisherigen Forschungsvorbereitung ist ein detaillierter Überblick über die Sekundärliteratur zur Mīmāṃsā erfolgt, wobei in letzter Zeit vor allem nach Literatur zur Prābhākara-Schule gesucht wurde. Der Kenntnisstand zu den Grundzügen des Systems wurde durch begleitende Lektüre der *Pūrvamīmāṃsāsūtras* und Śābaras *Bhāṣya* ergänzt. Zudem wurde begonnen, sich in den Stil und die Ansichten Śālikanāthas mittels seiner *Bhāṣyapariśiṣṭa* einzuarbeiten und somit die vertiefende Lektüre des Manuskriptes der *Dīpaśikhā* vorzubereiten. Zur eigentlichen Edition und inhaltlichen Besprechung ist ein intensives Studium mit einem Mīmāṃsaka in Indien geplant. Dr. Shripad Bhat aus Pune hat sich bereit erklärt, die Aufbereitung der *Dīpaśikhā* und die dazu nötige begleitende Lektüre von Originalquellen der Mīmāṃsā durch seine Kenntnisse zu unterstützen. Als Vorbereitung für den ab Oktober geplanten Forschungsaufenthalt in Indien soll ab Mitte Juni, wenn

⁶ SASTRI, 1962. Im ersten Band ist auch Śālikanāthas *Bhāṣyapariśiṣṭa* abgedruckt.

⁷ Vgl. VERPOORTEN, 1987, S.38f, und SASTRI, 1962. S.2ff.

eine Kopie der *Dīpaśikhā* vorliegen wird, ein Überblick über das Werk erlangt werden. Zusätzlich werden durch parallele Lektüre der anderen Werke Śālikanāthas die Grundkenntnisse zu seinen Ansichten vertieft werden und so eine grobe inhaltliche Schwerpunktsetzung bei der Bearbeitung der *Dīpaśikhā* ermöglicht werden.

In Indien wird dann die vertiefende Lektüre und inhaltliche Diskussion der relevanten Texte und Passagen im Vordergrund stehen. Mit Hilfe von Dr. Bhat soll der Text – zumindest in den relevanten Abschnitten – kritisch ediert werden (in Transliteration und Devanāgarī), je nach Umfang soll auch eine partielle Übersetzung angefertigt werden. Nötige Querverweise, Zitate aus anderen Quellen und weiter textgliedernde Elemente sollen identifiziert und nachverfolgt werden, damit dieses Material dann zu weiterführenden Forschungen dienen kann.

Im Austausch mit Dr. Bhat soll allerdings auch neben der rein editions- und übersetzungstechnischen Bearbeitung der *Dīpaśikhā* ihre inhaltliche Aufarbeitung vorangetrieben werde. Hauptaugenmerk wird dabei auf die genaue Unterscheidung der Ansichten Śālikanāthas von denen seines Vorgängers Prabhākara gerichtet sein, allerdings soll ferner versucht werden, Śālikanāthas Darstellung im Licht seines geistigen Umfelds – hier vor allem im Austausch mit den Vertretern der Bhāṭṭa-Schule und der Buddhisten – analysiert werden.

Nach dem Forschungsaufenthalt soll das Material gebündelt und in einer Monographie zusammengefasst werden. Zudem soll in einer übergeordneten Betrachtung die Bedeutung der Pūrvamīmāṃsā für moderne Ritualforschung am Beispiel von Śālikanātha Miśra erfolgen.